

IN St.Gallen öffnet «nahbar» Grenzen

# Keine Eintagsfliege!

Unter dem Titel «nahbar» laden 34 Kunstschaffende aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland in das Gebäude am Blumenbergplatz 9 in St.Gallen. Bis zum 11. Januar wird hier Gegenwartskunst erfahrbar gemacht.

*elba.* Das Gebäude am Blumenbergplatz soll demnächst renoviert werden. Doch bevor es soweit ist, machte das Organisationsteam von «nahbar» vom spontanen, kostenlosen Angebot des Hausbesitzers Pius Häusler Gebrauch und richtete hier in kurzer Zeit eine Ausstellung von Gegenwartskunst ein. Zu diesem Zwecke wurde im Vorfeld der Verein «nahbar» gegründet mit Francesco Bonanno als Präsident.

## Austausch

«nahbar», das ist einerseits abgeleitet von Nachbar, womit die ausstellenden Künstler aus der Schweiz, Vorarlberg, Deutschland, England und Italien gemeint sind. Man will also Grenzen öff-

nen und den kulturellen Austausch. «nahbar» kann aber auch die Annäherung des Publikums an zeitgenössische Kunst bedeuten. «Unser Ziel ist es, dass Künstler wie auch Besucher aufeinander zugehen», erläutert Stefan Tisato, Mitglied des Vereinsvorstandes: «Mit viel Goodwill haben wir die Ausstellung auf die Beine gestellt.»

Auf drei Etagen erhält der Besucher einen vielfältigen Überblick über zeitgenössisches Kunstschaffen. Der Deutschamerikaner Mark Staff Brandl, seit neun Jahren in St.Gallen lebend, ist mit einer grossformatigen Zeichnung (4 Meter auf 2 Meter, Farbstift auf Papier) vertreten: «Ich wurde vor etwa einem Monat vom Verein 'nahbar' eingeladen, an dieser Ausstellung mitzu-

machen. Mir gefällt diese Idee, denn so etwas braucht man in St.Gallen.» Zwar habe die Kunsthalle seinerzeit auch derartige Veranstaltungen durchgeführt. Doch nun habe sie einen anderen Weg eingeschlagen, der Brandl sehr akademisch vorkomme. «nahbar» sei ein spannendes Projekt, das auf diese Art weitergeführt werden sollte.

## Keine Eintagsfliege

Frank und Patrik Riklin zeigen eine Videoinstallation mit dem Titel «79 Menschen erzählen 30 Sekunden lang aus ihrem Schlafzimmer», vom Stadtmann bis zum Asylbewerber. Der gesellschaftliche Status spielt dabei keine Rolle. Privates wird mit Öffentlichem vermischt, doch der Betrachter kann nicht entschlüsseln, um welches Schlafzimmer es sich jeweils handelt.

Die noch bis 11. Januar dauernde Blumenbergplatz-Aktion soll aber keine einmalige Sache bleiben. Der Verein «nahbar» möchte ähnliche und weitere Projekte ins Auge fassen.

